Though the same of the same of

Tageszeitung für den Stadt- und Landfreis

Erschiert töglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen, Monatlicher Bezugspreis: Bei Stobtbezug 2,10 AM einschl. 25 Apf Trägerlohn; bei Polibezug 1,85 AM einschl. 18 Apf Positischen geschicht zusügl. 36 Apf Positischellgelb.Alchtlieferung durch höhereGewalt, Maschinenbruch usw. berechtigt nicht zu Ersabnsprüchen. Abbeitellungen müssen bis löätestens 25. bes Monats für den folgenden Monat direkt beim Berlag eingereicht werden. Hir unwerlangt eingesandte Manuskripte wird feineBerantwortung übernommen. Sprechsunden der Schriftleitung: 12—13 Uhr, außer Montag und Sonnabend, Fernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Berlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift; Dampsbootverlag.

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Anzeigen koften für ben Naum ber mm-Spaltzeile 9Apf, Textanzeigen 65Apf. Eine Gewähr für bie Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerbem dann zurückzezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Wemel. Anzeigenannahme dis 18 Uhr des Tages vor Erscheinen. Am Erscheinungstage selbsischenen Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Apf.

Rummer 88

Donnerstag, den 16. April 1942

94. Jahrgang

Offensiv-Konferenz auf Ultimatum Stalins

"Sowjet-Armee nicht mehr stark genug, um dem deutschen Angriff begegnen zu können!" Roosevelt will die Briten ins feuer schicken - Churchill verlangt filfe für Indien

Drahtbericht unieres Korreipondenten .

A. B. Liffabon, 16. April. Die Spefulationen in der englischen und nordamerikanischen Seifentlickteit über die Unterhaltungen des USC-Generalitabschefs Warsball und darrn doptins mit Ehurchild spiece den sübrenden englischen Williars und Rüftungsverantwortlichen nehmen einen immer nerwöferen Charakter an. Nach einer übereinkimmenden Meldung Londoner Zeitungen werden die Sehprechungen die Ende dieler Boche fortgesührt. In England ebenso wie in den Bereinigken Staaten sog die Zeusur dassir, das die össentigen Staaten sog die Zeusur dassir, das die össentigen Weimung nicht auf einen bestimmten Plan seitgelegt wird; aber sie kann das Auskommen einer allgemeinen Erwartung nicht verhündern, "daß in absehbarer Zeit irgendetwas gelischen solf". Es besticht iecht seit ein Zweisel mehr darüber, daß die milikärischen Besprechungen zwischen England und den Bereinigten Staaten auf ein Ultim atum von Noch sie aus untsidaussichen Anstinet. Die USC-kieht und ische Austrickaussichten aussieht: Die Sowiets Armee ist durch den Binterende ausgehen, die etwa solgendermaßen aussieht: Die Sowiets Armee ist durch den Winterseldang im Often aesichwächt und ishlich sicht mehr start genug, une einem deutschen Ausrischt zu der Aussicht. Die Institutive ergreisen zu können; sie muß sich allo mit einer Silfssselung begannen zu können. Die USC-Armee ist noch nicht ertig, um ihrersleits die Institutive ergreisen zu können; sie muß sich allo mit einer Silfssselung beganigen. Die englische Verweden zu können; sie muß sich allo mit einer Silfsselung beganigen. Die englische Verweden zu geschen das die greisbere Keierve der Milierten betrachte wird, kann isort eingelest werden.

Die Jondoner Zeitschrift "Sphere" bestätigt in ihrer Flaumer vom 11. April. daß Stalin den Milierten ein Ultimatum gestellt dat. "Die Sowietund und die Bereinigten Staaten in dieser entschenden Eunde nicht die Kains sie ein geschen der Wirden und sicht der Verlächen der der kann zu gehören den wären, die mit einer solchen Artiba betonne den wären, müßten getragen werden. England müßte endlich das Dünkirchen-Komplex vergessen. Mit anderen Worten sagt die "Sphere", daß Eng-land grundsählich bereit ist, nach der Moskauer Pfeise zu tanzen, Es kommt natürlich hinzu, daß General Marihall und Harry Hopkins auch ihrer-

General Maribalt und Harry Hopkins auch ihrefeits allen Einfluß aufdieten, die englische Armee für die Interessen des Bolschewismus und Roosevelts "Reuen Plan" in den sicheren Tod zu treiben. Ueber die Londoner Besprechungen werden in Washington weitgehende Bermutungen angestellt, meldet der Berichterstatter des "Observer". Die kommenden Monate, und nicht das nächste Jahr, würden jeht in den Bereinigten Staaten ganz allegemein als friegsentscheiden angesehen Freilich gemein als friegsentscheidend angesehen. Freilich fonnten die USA dabei nur eine hilfsstellung eingemein als friegsentscheidend angeleben. Freilich könnten die USA dabei nur eine Silfsstellung einzuehmen und an die Sowjetunion soviel wie nur möglich Kriegsmaterial schien. Da die USA Armee noch nicht zum vollen Sinsat bereit ist, würde sie sich vorläufig nur an sogenannten Komzmandounternehmen beteiligen. Der "Observer" gehört zu den Blättern, die mit der Churchill-Kriegsschrung nicht unbedingt einverstanden sind. Und so erklärt sich auch wohl die abschwäckende Spracke, in der das Blatt von den Offensivplänen spricht. Der Bashingtoner Korrespondent der "Times" unterstreicht ebenfalls, daß der Anteil der Bereinigten Staaten an der europäischen Kriegsstührung "nur in einer zusäklichen Hilfe" sür die beiden anderen Allierten, die Sowjetunton und England, bestehen könnte. Aber er erinnert gleichzeitig die USA daran, daß sie in Ostasien hinfort das Hauptgewicht zu tragen hätte. Er weist dabei auf den zweiten Teil des Londoner Programms hin, der sich mit dem Kriegsschauplab in Ostzasien die und beichätigt. Lange haben die Kriegskäte in Bashington und in London in ihrer Meinung gesichwankt, ob die Japaner Australien oder Indien

duerst angreisen. Jest versucht London offensichts lich, irgendwelche Aftionen seiner Armee in Westseuropa gegen andreichende nordamerikanische Hilfsssendungen in Indien einzutauschen. Aber über dieses Thema wird vorläusig in der anglosnordamerikanischen Presse noch größtes Stillschweigen

Die Konferenztätigkeit in London ist in lebhaftester Frühjahrsblüte. Gestern war die Reihe am englischen König, der zum Frühstück den ameriskanischen Generalstabschef Marshall und den Verstreter Roosevelts für Leibs und Pachtlieserungen, Harry Hopfin, sowie dessen Londoner Vertrauemsmann Harriman eingeladen hatte. Später wurde der britische Kommissar in Kanada, Walcolyn Mac Donald, und der Beschlähaber der kandlichen Streitfräste in England, General Wac Raughton, vom König empfangen. Diese Empfänge schließen sich an zahlreiche Besprechungen von Hopfin, Marsshall und WacDonald in London an. So hat Hopfin möhrend der leisten Tage nach einem außgesdehnten Wochenende, daß er zusammen mit Marsshall bei Churchill verbrachte, u. a. den australischen Oberkommissar in London, Brouce, gesprochen, während sich General Warshal sehr für den seit endgültig zum Beschläshaber der kandischen Tuppen ernannten Vizeadmiral Lord Mounthatten interessische Zaß Ergebnis dieser lebhasten Konsserenztätigkeit leidet jedoch nach wie vor an gleichsbeibender Magerseit, indem die Engländer zugeben müssen, daß die Kräste sir eine große Dssense ben muffen, daß die Rrafte für eine große Offenfive nicht andreichen, mährend von Maifen diefer Tage erneut unterstrichen wurde, daß mit fleinen Störungsangriffen nicht die Entlastung für die nach den Winterkampfen so ftark mitgenommene Cow-jet-Front geschaffen werden könnte, wie man benö-

Bessere Ausgangsstellungen

Drahtbericht unferer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 16. April. Unfere Gegner find im= mer wieder genötigt, die Ariegslage im Often so zu betrachten, wie sie tatfächlich ist. Aus ihrem Rausch, in dem sie durch die falschen sowjetschen und englischen Siegesderichte hinein versetzt wur-den, sind sie längst erwacht. Es gibt wohl kaum eine englische voer amerikanische Zeitung, die in den letzten Wochen nicht irgendwo einmal angedeutet hat, daß die Volschewisten die "größte Enttäuichung der Engländer und der Amerikaner" sind. Außerdem kann sich jeder englische und amerikanische Bürger seinen Reim auf die dauernden sowjetischen hilferuse machen, die höchst übersclüssen wären, wenn auch dur halb soviel von den Stegeskanisten wehr sein wirde die feit Wonarten in die berichten mahr fein würde, die feit Monaten in die

berichten wahr sein witrde, die seit Monaten in die Welt geseth wurden.

Jest kommt der Newporfer Rundsunf und stellt müchtern und fnapp seit, daß sich Deutschland in guter Kampsposition besindet und daß die deutschen Angrissbandlungen dazu dienen, um für die weisteren Kämpse bessere Ansgangsstellungen zu gewinnen. Ende Mai oder Ausangsstellungen zu gewinnen. Ende Mai oder Ausangstrusswäre der Boden an der genzen Offsont trocken. Die Deutschen seinen tros der bestigen sowjetischen Angrisse in der Lage gewesen, die Ukraine zu halten. Die Front verlause ostwärts von Charkow, Stalino und Tagangrog. Die Bolschewisten wären nicht fähig, Taganrog. Die Bolichewisten wären nicht fähig, die Deutschen aus diesen Stellungen zu vertreiben. Das ist das frasse Gegenteil von dem, was bisher den Bölkern unserer Gegner vorgemacht worden ist. Hier wird ihnen die nackte Wahrheit serviert; sie werden damit endgültig aus dem Himmel aller ihrer Bunschträume berausgerissen.

Roosevelts 200-Milliarden-Krieg

USA-kongreß gegen neue Steuererhöhungen - Jahlen entlarven die Roosevelt-filfe

Draftbericht unferer Berliner Schriftleitung

Augen des amerikanischen Prasidenten Roosevelt nichts, Williarden schon etwas mehr. Sie werden aber auch von ihm so gering geschätzt, daß er sie mach wie vor mit vollen Händen dum Fenster hin-auswirft. Als er 1933 das Amt antrat, machte die Schuldenlast der USA. 221/2 Milliarden Dollar aus. Immerhin hatten die Amerikaner rund 20 Milliar= Immerhin hatten die Amerifaner rund 20 Milliar-den von ihren ehemaligen Bundesgenossen aus dem Weltfrieg gefordert. Roosevelt hat inzwischen die Schuldenlast auf 65 Milliarden gesteigert. Er hat, sehr die Aredigrenze bis zu 125 Milliarden ziehen müssen. Ausländische Korrespondenten berichten, daß man an der Newyorfer Börse der Anficht fei, diefer Krieg werbe 200 Milliarden Dollar erfordern. Bie man zu diefer Summe fommt, wird allerdings nicht gesagt; für Rovievelt ift damit aber noch ein weiter Spielraum gegeben, seine Mitbürger mit einer ungeahnten Schulden= last zu bedrücken.

Es scheint aber fo, als ob sich gewisse Kreise beute schon Kopfschmerzen daritber machen, wie man aus dem Schuldensumpf wieder herauskom-men kann und mit welchen Mitteln der Zahlenraufch Roojevelts zu befämpfen ift. Die Abgeord-neten werden bereits von ihren Bahlern mit Zuschriften ohne Zahl bombardiert, in denen nicht nur über die Ergebnislosigkeit der Kriegführung Klage geführt wird, fondern auch über die fiets an-wachsenden Steuerlaften. Die Abgeordneten haben vereits erklärt, sie hätten für die Arbeiten in Washington jetzt nicht genügend Zeit, sie wären in ihren Wahlfreisen augenblicklich viel nötiger. Die Wichtigfeit der Fühlungnahme mit den Wählern hängt aber mit den bevorstehenden Wahlen gufam= Diese Wahlen sind es auch, die den Kon: greß genötigt haben, anzubieten, daß er neue Steuererhöhungen Rovievelts nicht mitmachen fonne. Daraufhin hat der Finanzminister Morgenthau erflärt, er fame auch mit ben bisherigen Steuereinnahmen von 7,6 Milliarden aus. Die restlichen Ausgaben würden durch den Erlös von Kriegszertififaten gedeckt werden.

Der Milliarden-Bahn Roofevelts hat einen gang besonderen Grund. Mit diesen Riesenzahlen versucht er immer wieder Eindruck auf seine Bun-

S. Berlin, 16. April. Millionen sind in den tigen des amerikanischen Präsidenten Roosevelt dis, Milliarden schon etwas mehr. Sie werden er auch von ihm so gering geschätzt, daß er sie den Dollar, die er sich vom Parlament für das Leih- und Pachtgesetz geben ließ, waren auch wur dazu bestimmt, den Engländern und Bolschewisten eine grenzenlose Unterstützungsmöglichkeit vorzustäuschen. Wie in Wirklichkeit diese Unterstützung aussieht, hat die "Washington Post" verraten, vor einiger Zeit ausrechnete, daß von den 48 Mil-liarden bisher nur 2,5 Millarden in Fertigmateria-lien umgesett worden wären. Bon diesen 2,5 Milfeien aber nur Erzeugniffe im Werte von 1,1 Milliarde dur Ansfuhr gelangt; ein knappes Drittel habe sich auf kriegswichtige Güter bezogen, der Rest auf Lebensmittel. Diese Enthüllungen laffen das Rovfeveltiche Unterftützungsfuftem in einem völlig anderen Licht ericheinen. Das ewige Geschrei der Engländer und Sowjets nach besserer Unterstützung durch die Bereinigten Staaten hat con feine guten Grunde.

Dor einem Kabinett Laval

Prozeg von Riom bis auf weiteres eingestellt

Berlin, 16. April. Melbungen aus Bichn be-fagen, daß Marschall Pétain und Pierre Laval eine Regierungsneubildung beschloffen haben. Die neue französsiche Regierung, die voraussichtlich Pierre Laval als Regierungschef und Admiral Darlan als Oberbesehlshaber der Behrmacht haben wird, soll in Kürze vor die Oessentlichkeit treten.

Durch ein im frangöfischen Staatsanzeiger vom 14. April veröffentlichtes, von bem Stellvertreten-ben Minifterprafibenten Abmiral Darlan und bem Juftigminifter Bartheiemn unterzeichnetes Befet Justizminister Bartheiemy unterzeichnetes Geles wird der Prozes von Riom gegen die Verantwortslichen der Niederlage bis auf weiteres einsgestellt. Der Oberste Gerichtshof wird durch diese Gesetztener beaustragt, seine Untersuchung zu ergänzen, um alle Verantwortlichkeiten, die vom Friedens- zum Kriegszustand geführt haben, nachzusorschen und zu beurteilen. Damit ist gleichzeitig die Frage nach der Verantworstung am Kriege gestellt.

Deutscher Botschafter von Briten ausgeplündert

Madrid, 16. Aprif. Die spanische Presse berichtet aus Lissaben über die unerhörte Behandlung, die der deutsche Botschafter Freiherr v. Thermann auf der kebersahrt von Argentinien nach Portugal durch die Engländer ersuhr. Das spanische Schissmit dem der Botschafter reist, wurde von englischen Silsstreuzern angehalten und gezwungen, den Hatsurft anzulausen. Dort wurden der deutsche Botschafter und seine Frau von den Engländern unt er such tund beine Arau von den Engländern unt er such tund dagegen protestierte und auf die völkerrechtlich gültigen Abmachungen zwischen Deutschland und England verwies. Im Berlauf dieser Ausersuchung wurden dem deutschen Botschafter 20 000 Dollar entwendet. Es wurde ihm gestattet, bei der Durchsuchung seines Gepäcks anwesend zu sein, aus dem ihm gleichfalls von den Engländern zahlreiche Gegenstände, besonders Bäsche, Kleidung, Schuhe und Wertscheln wurden.

Corregidor, die "siedende Kölle"

Drabtbericht unferer Berliner Echriftleitung

S. Berlin, 16. April. Die Amerifaner haben ihre Deffentlichteit bereits darauf vorbereitet, daß sich die Inselfestung Corregidor nicht mehr lange wird halten können. Ein Sprecher des Kriegsministeriums in Bashington erklärte, daß praktisch keine Dessens beitebe. Eer erkor vor der Einnahme durch die Japaner zu bewahren. Corregidor galt disher als eine uneinnehmbare Festung. Die japanische schwere Artillerie und die japanischen Bombenslugzeuge haben jedoch systematisch die amerifanischen Stellungen auf dieser Insel zerschlagen und in Trümmer gelegt. Bie ein Sonderberichterstatter des "B.L. A." meldet, brennt die Inselfes est ung seit Tagen die in Flammen stehende Festung vorgetragen. Japanische Beobachter, die das schaurige Schauspiel dieses Brandes, der das nächtliche Meer meilenweit erhellt, von den Stellungen der japanischen Truppen auf der Bataansalbinsel gesehen haben, schildern die Insel als eine "flammendrote siedende Hölle". In furzen Folgen jagen sich immer neue Explosionen im blitzbellen Schein. Ohne Pause rollt Tag und Nacht der Beschüß der schweren Artillerie über den schmalen Meeresarm, der die Insel von dem gegenüberliegenden erhöhten Ufer der Bataansalbinsel trennt. Seit Mittwoch schweigt nach japanischen Meldungen die dis dahin immer noch schießende fein bliche Artillerie. Berlin, 16. April. Die Amerifaner haben ihre

Vor dem Zusammenbruch der Virma-Front?

Drabtmeldung unferes Rorrefpondenten

G. Stodholm, 16. April. Die englischen Rach-G. Stockholm, 16. April. Die englischen Nachrichten von der Birma-Front klingen ftändig pessimistischer und London spricht heute von einer "kritischen Schlacht", bei der sich vor allem der Druck
auf den linken Flügel der Truppen von General Alexander durch ständig an Schärse dunehmende japanische Angrisse sehr verstärkt habe. Aus ergändenden Aeußerungen des chinesischen Sprechers in
Tichungking, der von einem Rischung der chinesis Tichungking, ber von einem Rückzug der chinesisichen Truppen nördlich von Tungu auf Stellungen mehr als 30 Kilometer nördlich der Stadt spricht, vermag man zu entnehmen, daß die von uns icon angefündigte Unterbrechung der Berbin-dung zwischen der englischen Front am Framadi dung zwischen der englischen Front am Frawadi und der hinesischen Front am Sittang nunmehr zur Tatsache geworden ist. Der hinesische Sprecher deutet an, daß kein Jusammenhang mehr zwischen den englischen und dinesischen Truppen bestehe, nachdem den Japanern südwestlich von Taungd-wingyi der Durchbruch gelungen sei. Taungdwingyi wird von den Chinesen als einer der nächsten Jiese der japanischen Truppen betrachtet. Man trifft deshalb Vorbereitungen, auch in dieser Stadt den Japanern entgegentreten gu fonnen. santstimmung der Engländer und der Stinesen läßt erfennen, daß man sich auf einen möglich en Zusammenbruch der Front in Birma Busammenbruch der Front in Virma vrbereitet und daß man keine Möglickkeit sieht, die notwendigen Truppenverstärkungen oder auch nur einige Blugeeuge bur Unterftugung berangu-gieben, abgefeben von einigen menigen freiwilligen USU-Aliegern, die gelegentlich einmal wirfungs-loje Angriffe auf die japanischen Stellungen unternehmen. Die japanische Luftwaffe ift außerorbentelich aftiv und hat zwei Städte im Rordweften Birmas und im Zentral-Birma heftig an egriffen, wo-bei nach englischen Angaben große Verluste zu verzeichnen maren.

Der führer ehrt könig Boris

Berlin, 16 April. Der Führer hat König Boris von Bulgarien das Goldene Großfreuz des Deut-den Ablerordens verliehen.

Söchster Finnen-Orden für Göring und Maeder

Berlin, 16. April. Im Auftrage des Feldmarsichalls Mannerheim überreichte Generalleutnant Talveda dem Reichsmarichall Hermann Göring die finnische Kriegsauszeichnung, freuz des Freiheitsfreuzes. Gleichzeitig überbrachte er dem Reichsmarschall ein verfönliches Sandichrei-ben des Oberbefehlshabers der finnischen Behrmacht, in dem dieser seine besondere Verbundensheit zum Ausdruck brachte und der unerschütterlichen Wassenschaft gedachte. Feldmarschall Mannerheim, hat dem Oberbesehlshaber der Artegsmarine Großadmiral Raeder ebenfalls das roffreng des finnifchen Freiheitsfrenges ver-

Italiens Aronprinz übernahm den neuen Oberbesehl

Rom, 16. April. Der italienische Kronpring Um-berto übernahm das Kommando der Armeegruppen in Mittel- und Süditalien und auf den Inseln unter Beibehaltung des Oberkommandos der In-fanteriewasse und der übrigen Aufgaben, die er bisher auf dem Gebiet des Inspektionswesens er-füllt hat. Bei Uebernahme des Kommandos richtete Aronpring Umberto einen Tagesbefehl an Truppen, in dem er u. a. darauf hinweist, daß die von ihm befehligten Truppenverbände über jene Gebiete wachen, deren Bevölferung mit größtem Opfermut den meiften Luftangriffen aus-gefett fei. Er fei davon überzeugt, daß die Truppen die ihnen vorläufig jugewiesene Aufgabe ftolg erfüllen und jeglichen Angriffsversuch des Feindes entschloffen guruckfichlagen werden.

Rissabon scierte Staatspräsident Carmona

Liffabon, 16. April. Ganz Liffabon stand am Mittwoch im Zeichen der Amtseinsehung von General Carmona nach seiner Wiederwahl zum Staatspräsibenten. Im Parlament hielt Carmona eine Ansprache, in der er u. a. aussührte: "Vom Patriotismus geleitet, die Ausübung der Präsidentschieft fortzusehen, will ich nur sagen, daß ich in einem langen Leben gelernt habe, der Ration zu dienen und daß ich ihr meine mir bleibenden Energien und meine ganzen Bemühungen widmen will."

Japaner machten bisher 252 000 Gefangene

Tofio, 16. April. Die Gesamtzahl der seit Ausbruch des Krieges in Asien von den Japanern gemachten Gesangenen beläuft sich auf 252 000. Unter den Gesangenen besinden sich 6 700 Amerikaner, und über 33 000 Filipinos sielen nach Beendtgung des Bataan-Feldzuges in japanische Hand.

Japan sekt über 1000 Sachverständige ein

Totio, 16. April. Im Interesse einer beschlemnigten Erschließung der Südgebiete haben die japanischen Militärbehörden beschlossen, über tausend
Sachverständige nach den unter Militärverwaltung
stehenden Gebieten zu entsenden. Etwa die Hälfte
dieser Fachleute blickt bereits auf langiährige Erfahrungen im Süden zurüld. Ihre Aufgabe wird
zunächst darin bestehen, die Produktion wieder auf
den Narkriegestand zu hringen. Non wehr als 200 den Vorfriegsstand zu bringen. Von mehr als 200 im Süden operierenden Handelsgesellschaften sind rund 60 mit dem Aufkauf und der Berteilung von rund 60 mit dem Auftauf und der Berteilung von Landeserzeugnissen in den Frontabschnitten betreut worden. Chinesen und Eingeborene werden, sich nach Maßgabe ihrer Einstellung am Wiederaufbau beteiligen können. Da alle Firmen unter ft aatlicher Kontrolle stehen, wird ein ungesunder Wettbewerd zwischen den einzelnen Gesellschaften nicht zu befürchten sein. Zweck der Aktion set, durch vollste Erschließung der Naturschätz zum baldigen Kriegsende und zur Vernichtung des Gegners beizutragen.

Eripps in Rairo eingetroffen. Stocholm: Auf der Riidreise von dem Schauplatz seines "heroisschen Jehlschlages" nach England ist Eripps, wie "Reuter" meldet, in Kairo eingetroffen.

Der Elfte aus der Reihe Komödie in drei Atten von Bruno Corra und Guiseppe Achille

Bur Aufführung im Memeler Stadttheater

Die Romobie ber beiben Italiener Corra und Achille, die in Berlin und Bien fcon lange gefpielt wird, und die durch die Ueberfetung von Roland Schacht nichts von ihrem feinen Efprit verloren bat, wurde auch bei der Aufführung in Memel qu einem bemerkenswerten Erfolg. In diesem leicht ans Kriminelle streifenden Dreiafter schütten die Berfaffer aus einem scheinbar unerschöpflichen Born ihrer Phantafie bunte Einfälle und überraschende Situationen verwirrend vor dem Zuschauer aus, daß er bis zuleht in äußerste Spannung gehalten wird. Ueber das Niveau ähnlicher Schöpfungen hebt sich die Sprache heraus, die voller Geift, fühl flar, reich an aphorismenhaften Prägungen und burlesten Formulierungen den Humor der jeweiligen Situation wirtungsvoll unterftreicht und doch nirgends die Linie gepflegtefter Unterhaltung

Es handelt sich um eine Frau und erfreulicher-weise um eine sehr schöne Frau, nachdem man nach Lage der Dinge ein Schreckgespenst an Häßlichkeit erwartet hat. Würde man sonst einen Landstreicher frisch von der Straße in die Billa holen und ihm Tausende anbieten, damit er diese Frau heirate? Aber die unwahrscheinlichen Zusammenhänge hat ein saugrober Chetyrann ausgeknobelt, um seine Frau nach seinem wildwestartigen Lebensstil zurechtzubiegen, indem er nach Amerika ging, sich tot melden ließ und in seinem Testament die Erbschaft an die Bedingung knüpfte, daß seine Frau eben einen Landstreicher heirate. Wie dieser mit Hilfe bes Rechtsanwaltes gefunden und für die Situa-tion reif gemacht wird, wie er sich dann jur allgemeinen Ueberraschung vom Psychologieprofessor iber einen gesuchten Einbrecher zu einer großen Kanone am Barietshimmel entwickelt, in alle

Englands riesiger Kriegshaushalt

Die Ausgaben erreichen fast die fiche des Volkseinkommens

Drabtbericht unferes Rorrefpondenten

G. Stodholm, 16. April. Der brittiche Finangminifter Gir Ringslen Bood verfündete in einer zweistündigen Rede vor dem Unterhaus ein weiteres Steigen der englischen Staatsausgaben im laufenden Finanziahr um 510 Millionen Pfund laufenden Finanziahr um 510 Veillionen Pflund gegenüber dem Borjahr und außerdem starke Erböhungen der Berbrauchssteuern. Die Staatsausgaden werden im neuen Jahr auf 5286 Millionen Pflund (mehr als 105 Milliarden Mark) geschätzt, von denen rund 4500 Millionen Pflund im Juland ausgegeben werden sollen. Dabei bleiben die Hissendungen der USA an Lebensmitteln, Munition und sonstigen Kriegsmaterial ebenso underückfonstigem Kriegsmaterial ebenfo sichtigt wie die von Kanada erpreften Gratislie-ferungen und die wachsende Berichuldung Englands ferungen und die wachsende Verschuldung Englands an die meisten Empire-Länder. Im abgelaufenen Finanziahr hat England laut Bood Leib- und Kachtlieferungen aus den USA. in Höhe von fakt 600 Millionen Pfund erhalten, und jest bewegen sich die USA.-Lieferungen auf 100 Millionen Pfund monatlich, von denen der größte Teil auf England entfällt. Man kann also für das neue Jahr rund eine Milliarde Pfund Berschuldung an die Vereinigten Staaten und etwa eine halbe Milliarde Pfund Berschuldung an die Vereinigten Staaten und etwa eine halbe Milliarde Pfund (135 Milliarden Mark) heraus bei einem vom "Economist" auf 7,3 Milliarden Pfund (146 Milliarden Mark) geschälten Volkseinkommen im neuen Haushaltsjahr. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn Schaftanzler Bood die Steuer-leistung der Bevölkerung, die im abgelaufenen

wunderlich, wenn Schahfanzler Wood die Steuer-leiftung der Bevölferung, die im abgelaufenen Jahr wenig mehr als 2 Milliarden ausmachte, und die er einschließlich seiner Steuererhöhungen für das neue Jahr auf 2,4 Williarden Pfund veranschlagt, als keineswegs ausreichend für die Droffelung der zivilen Ausgaben bezeichnet.

Das Budget ift trop der Erkentnisse des Schahfanzlers über den zu großen Teil des Bolkseinkommens, der für zivile Zwede ausgegeben wird, ein typisch englisches Kompromis auf der Linie des geringsten Widerfandes. Auf der einen Seite werden die Steuern für Vier um 10 Pfg. das Glas, sür Whisty (der kaum erhältlich ist) um 2,40 MM. je Plaiche und für Tabak um 3 MM. je Pfund erhöbt, werden die Vergnitzungssteuern verdoppelt je Flasche und für Tabak um 3 KW. je Psund erhöht, werden die Vergnstigungssteuern verdoppelt und die Umsahsteuer für nicht zur allgemeinen Lebenshaltung notwendige Waren von 33½ auf 66½ Prozent herausgeichraubt. Diese für die Oberschicht gedachte Stener auf Luxusgüter soll 10 Will. Pfund zusählich, die Herausseiter in I. 10 Will. Pfund zusählich einbringen, ein Beweis, daß der Schapkanzler in erster Linie an den Arkeiter als Steneranelle gehacht hat Die den Arbeiter als Stenerquelle gedacht hat. Die Oberschicht, für die die Stenererhöhungen fanm etwas bedenten, bleibt frei von sonstigen Erhöhungen. Das Budget zeigt des weiteren, daß der Fi-nanzminister die englische Steuerkraft für derart erschöpft hält, daß er nicht wagt, von den gesamten britischen Kriegskosten von etwa 63/4 Milliarden

Pfund mehr als 2,4 Milliarden Pfund, oder wenig mehr als ein Prittel, auf dem Steuerweg aufgubringen. Der Rest muß teils durch inländische Ersparnisse, teils durch inländische Kredite und teils durch die erwähnte Berschuldung Englands an die 11SA. und das Empire gedect merden.

Der erste "Oberkommandierende"

Draht jericht unferes Rorrefpondenten

G. Stockholm, 16. April. England hat seit dem 18. März seinen ersten "Oberkommandierenden" für Truppen aus allen drei Waffengattungen. Er foll jedoch nich etwa alle britischen Truppen befeh-ligen, sondern er hat nur den Besehl über Trup-pen, die sich zwar durch persönlichen Mut auszeich= neten, aber gu vollkommen unmöglichen Aufgaben im Stile von St. Ragaire eingefent werben, Aufgaben, die den Ersat für die von den Sowjets so dringend gesorderte zweite Front markieren sollen. Der neue Oberkommandierende dieser Truppen ist Lord Louis Mountbatten, ein Better des englischen Königs, der jeht dum Bideadmiral, Luftmarichall und Generalleutnant ernannt wird. Mountbatten und Generalleutnant ernannt wird. Woomtbatten ist mit seinen 41 Jahren weitaus der jüngste Bizeadmiral, den England in der neueren Zeit ernannt hat. Seine bisherige Lausbahn hat den Engländern manchen Anlaß gegeben, ihn mit einem hervischen Anstrich zu versehen, denn er war bei vielen der "ersolgreichen Rückzüge" der Engländer dabei. Bei Dünkirchen wurde sein Zerstörer "Kelln" gründlich zerstört und konnte nur mit größter Rot in den Resparaturhafen gebrocht werden. Als er nach vielen paraturhasen gebracht werden. Als er nach vielen Monaten wieder zum erstenmal eingesetzt wurde, nämlich bei Malta, aing der Zerstörer völlig versloren, und Mountbatten gehört zu den Ueberlebenden, die ausgesisch wurden. Später wurde er zum den, die ausgesischt wurden. Später wurde er zum Kommandanten des Flugzeugträgers "Allustrious" ernannt, der im Mittelmeer von deutschen Stukassichwer beschädigt wurde, und längere Zeit schwebten Berhandlungen, ob man ihn nicht vorübergehend nach Hollywood ausleißen sollte, um einen der erfolgreichen Rückzüge nochmals im Atelier zu rekonstruieren. Diesen Plan ließ man jedoch fallen und beauftragte Mountbatten im Oktober v. I., als sich ein Konflikt zwischen Ehurchill und dem Admiral Sir Roger Keyes ergab, mit der Kührung der Kommandotruppen mit dem Range eines Commodore, um ihn dann im vergangenen Monat zum "Theffür die kombinierten Operationen" zu ernennen.
In England macht man große Propaganda für Mountbatten. Die Tatsach, daß endlich einmal die drei Wassendatungen unter einen Hut gebracht werden, wird dabei durchaus begrüßt, aber man be-

werden, wird dabei durchaus begrüßt, aber man be-dauert, daß diese Zusammenarbeit nur im kleinen, dagegen nicht für Operationen im großen herge-

rungstätigkeit; Rraftfahrzenganfammlungen und

Flngpläge der Briten wurden mit guter Wirfung bombardiert.

Die Angriffe auf militärifche Anlagen und

Nachlassende Angriffstätigkeit des feindes an der Ostfront

Munitionssabrit in Leningrad von schwerer Artillerie beschossen — Bomben auf Sewastopol Funkturm auf Malta durch Bombenvolltreffer zum Einfturg gebracht

Ans dem Führer Sanptquartier, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

Im Often ließ die Angriffstätigkeit des Feindes weiterhin nach. Anr an einzelnen Stellen griff der Gegner mit stärkeren Kräften an und wurde abgewielen. Gigene Angriffsunternehmungen abgewiesen. Gigene brachten örtliche Erfolge.

Schwere Artillerie des Heeres betämpfte friegs-wichtige Anlagen in Leningrad, darunter eine Munitionsfabrik. Anhaltende Brande und Explos

fionen wurden beobachtet.
Existerente Annyfilieger richteten sich gegen Hasenanlagen und einen Flugsplatz in Sewastopol.

In Norbafrifa lebhafte beiberfeitige Aufflä=

Schubfächer, Taschen und — herzen einbricht und mit psychoanalytischer Sicherheit auch die Frau er-

obert, auf die es hier ankommt, das muß man wohl

Heinz Fischer Karwin spielte diesen tollem Stefan Klapfa mit großem Erfolg, ein wenig marionettenhaft, geistreich, pikant, überlegen, wobei ber überraschende Uebergang aus einer sast phlegmatischen Zurückaltung zum Angriff stets von bei

sonderer grotester Wirfung war. Ruth-Ingeborg Klander war die Frau, die sich um ihrer Erb-

ichaft willen in dieses Stromeridyll einließ und die auleht doch Geld und Chetyrann gleichermaßen er-

übrigen konnte, um dem großen Zauberer zu folgen. Ihre abgetönte Entwicklung vom Abschen dur Bewunderung und schließlich dur Liebe ist eine schöne svielerische Leistung. Gustan Weinecke,

dem wir auch die Spielleitung zu danken haben, gab einen allen Verwicklungen gewachsenen Rechts-amwalt. Waldemar Schütz hatte die wenig sym-pathische Rolle des heucklerischen Bösewichtes zu

partitigte Kolle des helichterfichen Iveledigtes zu meistern und schaffte es. Mir persönlich scheint es, daß Roman Sporer als wiedererstandewer und unerwünsichter Chegatte durch eine etwas gedämpf-tere Darstellung vielleicht mehr der gepflegten Haltung des ganzen Stückes entsprochen hätte. Weer

das ist natürlich Geschmacksache. Bon einer starken Komit war er auch io. Frih Sch ade als Gerichts-präsident zeigt sich am besten in jener Szene, wo er von dem großen Zauberer hereingelegt wird und

gute Miene zum eigenen bösen Spiel machen muß, was seiner Frau, von Soith Von us dargestellt, ichon schwerer fällt. So etwas von verschlasenen und verdrießlichem Polizenkommissar, wie ihn Karl Stadian spielen wuste, gibt es wohl nur auf den Brettern, die die Belt bedeuten. In kleiseren Rallen sich Walter Lenn nich Urfulg

neren Rollen fitgten sich Walter Kemnig, Ursula Rothe, Marianne Dohm-Franke mit beson-derer eigenen Note, Anton Richrath und Char-lotte Sommerfeld als ewig eifersüchtiges Die-

nerpaar gut ein. Die Zuschauer blieben noch lange auf ihren

Blaten und brachten ben Schanspielern ihren berg-

Audolf Manjok.

lichen Beifall dar.

Flagplätze der Jusel Malta wurden bei Tag und Racht forigesetzt. Dabei wurde ein Funkturm der Seudeanlage Kinella durch Bombenvolltreffer zum Einfturz gebracht. Deutsche Jäger schosen über Malta und vor der nordafrikanischen Küfte neun kritische Alexange est. britische Flugzenge ab. In Inftfämpfen über bem Ranal und an ber

norwegischen Rifte wurden am gestrigen Tage nenn britische Flugzenge zum Absturg gebracht. Britische Bomber griffen in ber vergangenen Racht Bestdentschland an. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzen. Flakartillerie und Rachtjäger ichoffen zehn ber an=

greifenben Bomber ab.

Berlin, 16. April. Bie das Oberkommando der Wehrma.It mitteilt, stellten deutsche Jagdflieger einen gemischen britischen Verband im Seegebiet des Kanals. Es kam zu hestigen Luftkämpsen in großer Höhe über der Seine-Bucht, in deren Verlauf vier Spitfire abgeschossen wurden. Zwei der abstürzenden britischen Jäger ichlugen brennend auf das Wasser auf, einer der Flugzengführer konnte sich mit dem Fallschirm retten. Die dritte Spitstre wurde von einem deutschen Jagbslieger, der damit seinen 29. Abschuß erzielte, so schwer getrossen, daß sie in der Luft zerplatte. Die vierte Spitstre schlug nach Abmontierung ihres Leitwerfes aus steilem Absturz im Wasser vor der französischen Küste auf. Durch die entschlossen Abwedt der deutschen Fode-Bulf und Me 109 gelangten die britischen Bomber, nachdem ihnen der Begleitschus genommen war, nur zu nlaulosen Rome ten die britischen Bomber, nachdem ihnen der Begleitschie genommen war, nur zu plantosen Bombenwürsen. Kurze Zeit später kam es weiter nördlich über dem Kanal zu erneuten Luftkämpfen, in denen deutsche Jäger die in kurzen Abständen anstliegenden britischen "Jagdverbände uoch vor Erreichen der Küste stellten. Die Luftgesechte fanden in Höhe bis zu 10000 Met ern statt. Weister vier Spiffire wurden abgeschossen und kürzeten mit langer Mauchsahne in die See. Der Komstandschaften sines deutschen Indager machane eines deutschen Jägedeschmaders errang in modore eines deutschen Jagdgeschwaders errang in Diesen Anftgefechten seinen 37. Sieg. Eine dieser Spitfire geriet noch nach hohem Absturz in ungefähr 2000 Meter Höhe in Brand und ftürzte mit langer Rauchfahne bei Kap Blanc Nez in den

Bei Ginflügen in der Nacht verloren die Briten liber dem Neichsgebiet und in den besetzten Ge-bieten einen erheblichen Teil ihrer eingesetzten Bombenflugzeuge, die von deutscher Flakartillerie und Nachtjägern abgeschoffen wurden. Die deutsche Abwehr vernichtete nach bisherigen Meldungen zehn britische Bomber. Zu diesen Verlusten kommen außerdem noch nenn britische Flugzeuge, die im Kampfabschnitt des Mittelmeeres abgeschoffen wurden, sowie ein Aufklärungsslugzeug, das durch einen Treffer vor der norwegischen Küste abstürzte. In 15 Stunden verloren die Briten 28 Flugzeuge, barunter über die Hälfte zweimotorige Bomber.

Mandicutus baut 2000 fleinere Fracter. Sfingfing: Die manbicurifde Regierung beichlof, ein Schiffbauprogramm in dem zweiten Fünfjahresplan aufzunehmen, wie "Mandschuria Daily Rews" berichtet. Das Programm fieht den Ban von 2000 kleineren Frachtschiffen vor.

"Uebergabeangebot hohnlachend abgelehnt!"

Der Heldenkampf ber Gruppe Saafe

Berlin, 16. April. Zu der im Wehrmachtsbericht vom 18. April gemeldeten Waffentat des Ritter-freuzträgers Major Hage wird vom Oberkom-mando der Wehrmacht ergänzend mitgeteilt: Wochenlang fämpfte die fleine, von mehreren Sei-ten harr bedrängte Kampfgruppe unter Major Social Commendeur eines Nignier-Radolffuns Saafe, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, einen heldenmütigen Kampf. Böllig auf fich allein gestellt, wehrte die Gruppe zahlreiche, von zahlenmäßig überlegenen Kräften geführte Angriffe des Feindes ab und behauptete in unersischütterlicher Abwehr und wiederholten Gegenstößen ihre Stellungen trot wachsender Erschöpfung der ununderbrochen bei Tag und Nacht eingesetzten Soldaten. Für den bei der Truppe herrschenden Geist ist ein Funkspruch kennzeichnend, mit dem Major Hage an einem der ersten Apriltage mel-dete: "Nebergabeangebot des Gegners selbstver-ständlich hohnlachend abgelehnt. Erwarten den Angriff wie bisher". Nachdem Borstöße kleiwerer deutscher Abreilungen zur Unterstützung der Kampsgruppe Haase nicht durchdringen konnten, gelang es dann aber einem durch Panzer verstärkten Infanterie-Regiment unter perfönlicher Führung des Kommandierenden Ge-nerals, in mehrtägigen harten Kämpfen nach Wegnahme von elf zu Stützpunkten ausgebauten Dörfern die Kampfgruppe Haase aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Sowiets 40 Kilometer zurückgeworten

Berlin, 16. April. Im Angriff gegen starke feinds liche Kräfte haben an der Ostfront eine Infanterie-Division aus den deutschen Donaugauen und eine fächfisch-indetendentiche Bangerdivision die Boliche-wiften im Laufe der letten Bochen um mehr als 40 Kilometer zurückgeworfen. Durch meterhobe Schn Ge ver wehungen, gegen schneidens den Bind und in eisigster Rälte arbeiteten sich Infanterie, Banzer und Artillerie immer wieder vorwärts und ftürmten eine seindliche Stellung nach der anderen. Wiederholt traf ihr Angriff auf Gegenftope oder Bereitstellungen bolichemiftischer Divisionen. In erbitterten, oft tagelang bin- und herwogenden Kämpsen wurde der Feind sedesmal zerschlagen, seine angreisenden Berbände zersprengt oder vernichtet. Die durch diese Angrisse gewonnenen Stellungen haben die beiden deutschen Tivisionen gegen zahlreiche Angrisse des Gegners zäh verstellier und ankleten teidigt und gehalten.

Wit dem Aitterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 16. April. Der Führer verlieh das Ritterfreug des Gifernen Kreuges an: Oberft Adolf Singinger, Kommandeur eines Infanterie-Regi-ments; #-Dbersturmbannführer hinrich Schuldt, Führer eines Infanterie-Regiments der Waffen-44. Der Führer verlieh auf Borschlag des Ober-befehlshabers der Lustwasse, Reichsmarschall Gb-ring, das Ritterkrenz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. Genst. Karl Koller, Chef des General-stades einer Luftflotte.

16 Millionen in der NSB.

Hilgenselbt zum zehnten Jahrestag ber NSU.

Berlin, 16. April. Antäßlich des zehnjährigen Bestehens der NS.-Bolkswohlfahrt am 18. April 1942 äußerte sich der Leiter der NSB., Oberbeschläleiter Hilgenfeldt, vor Pressevertretern. Er fonnte mit Stolz darauf hinweisen, daß heute mehr als 16 Millionen Bolksgenossen, und zwar ein Duerschnitt durch alle Stände und Beruse, in der RB. vereint sind. Vor zehn Jahren, bei der Arther die Mitteliagen Mitteliagen. bei der Gründung, betrug die Mitgliederzahl nur ganze hundert. Die NSB. ist zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. Ganz besonders sichtbar werden der Opfergeist und das Vertrauen des beutschen Bolkes jum nationalsveialistischen Staat in der Entwicklung des Auffommens des WHB. in den Kriegsjahren. Während in den vergangenen Jahren das Spendenauffommen etwa 0,76 v. H. des deutschen Volkseinkommens betrug, ift es im letten Winter zum ersten Mal auf ein Prozent des Bolkseinkommens gestie-

Die Hauptaufgabe der NSB. in der Bukunft liegt darin, die Voraussehungen mitschaffen zu belfen, daß die deutschen Mütter ihren Familien und der Nation Kinder schenken können. Gin weit ftärkerer Ausbau aller Einrichtungen für Mutter und Kind, von der Müttererholung bis aur Sänglingskrippe, wird daher erfolgen. Es gilt umfo mehr, die Mütter zu entlasten, als viele von ihnen auch nach dem Kriege weiterhin ihre Arbeits= fraft der Nation zur Verfügung stellen werden.

Goethe-Medaille für Georg Kolbe

Berlin, 16. April. Der Führer hat dem Bild-bauer Professor Dr. h. c. Georg Kolbe in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Bollendung des 65. Lebensjahres in Anerkennung seiner Berdienste um die deutsche bildende Runft die Goethe-Medaille für Kunft und Wissenschaft verliehen. Im Auftrag des Führers wurde Professor Rolbe die Goethe-Medaille von Staatssekretär Gutterer vom Reichsminifterium für Bolfsauftlärung und Propaganda überreicht, ber gleichzeitig auch die berglichften Gludwunfche von Reichsminifter Dr. Goebbels übermittelte.

10 000 AM für tranke Soldaten. Berlin: Der Reichskriegerführer, General der Infanterie, H-Obergruppenführer Reinhard, hat der Königinselena-Klinik in Kassel eine Stiftung von 10 000 KM gemacht für an Kopfgrippe erkrankte Krieger. Die Königin-Elena-Klinik ist ein Spezialinskitnt für derartige Krankheiten.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Fran und Japan. Istanbul: Rach Meldungen aus Teheran hat die tranische Regierung dem bristischen Druck nachgegeben und die Beziehungen mit Japan abgebrochen. Die japanische Gessandtschaft wurde aus Fran ausgewiesen, "Reuter" betonte in seiner Meldung, daß dieser Beschluß der iranischen Regierung auf "eigener Enischeidung" beruhe. Die Moskauer "Tah". Agentur bestätigt jedoch ausdrücklich, daß eine Weigerung der Teheraner Regierung auf die britische Forderung, die Japaner auszuweisen, einen ernsten Konflitt mit England zur Folge gehabt hätte. mit England gur Folge gehabt batte.

Memel, den 16. April

Behördendienst am 20. April Wie an anderen Werktagen

Der Reichsinnenminifter hat angeordnet, daß mit Rüdsicht auf die Ariegsnotwendigkeiten bei allen Behörden und öffentlichen Körperschaften am 20. April im gleichen Umfange Dienft gu leiften ift wie an anderen Werktagen.

Weiterbenukung von Aersonenkraftwagen

Auf Grund der Anordnung des Reichsverfehrsministers über die Benutung von Personenkraft-wagen vom 9. Februar 1942 haben alle Personenkraftwagen einschlichlich der Behelfsligferwagen eine Bescheinigung über den zulässigen Umsang der Benntzung sichtbar zu führen. Infolge der mit der erneuten Rachprufung über den Umfang der weiteren Zulassung verbundenen außerordentlichen Arbeiten und besonders auch im Hindlick auf den Mangel an Personal war es den Zulassungsstellen

aum Teil nicht möglich, den Fahrzeugbesitern rechtzeitig die vorgeschriebene Beschinigung zu erteilen.
Fahrzeugbesiter, die die entsprechenden Anträge
rechtzeitig — d. h. vor dem 1. April 1942 — gestellt, die Bescheinigung selbst aber noch nicht erhole ten haben, können ihre rot bewinkelten Personen-fraftwagen bis zum Erhalt der Bescheinigung wie bisher, iedoch unter Beachtung der nachstehenden Anordnung des Führers vom 16. Januar 1942 noch bis Ende April dieses Jahres weiterbemuten: "Personenkraftwagen dürsen im öffenklichen Dienst, "Weisheltstehen sowie im innstigen Versche im Birtschaftsleben, sowie im sonstigen Berkehr nur zur Erfüllung friegswichtiger oder friegsent-scheidender und lebenswichtiger Aufgaben benutzt werden. Die Benutzung ist auch in diesen Fällen verboten, wenn ohne Gesährbung der Aufgade das Reiseziel mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden kann. Eine Zeitersparnis allein rechtsertigt die Benutzung nicht. Dies gilt besonders auch für Fahrten über weite Streden. Alle nicht in Sat 1 bezeichneten Aufgaben dienenden Fahr-ten gelten als Privatfahrten und sind daher in jedem Falle verboten. Desgleichen sind ausnahms-los verboten alle Fahrten, die aus Gründen der Bequemlichteit unternommen werben."

Jungen und Mädel, die Lehrer werben wollen

Bemeinschaftserziehung auf Staatstoften

Im Ginvernehmen mit ben fonft beteiligten Stellen und unter Aufhebung der bisher zu dieser Angedegenheit ergangenen Borschriften hat der Reichserziehungsminister mit Wirkung vom 1. April 1942 ab eine zusammenfassende Regelung für die Unterhaltsbeiträge der Erziehungsberechtigten der Jungen und Mädel der Lehrerbildungsanstal-ten erlassen. Die Kosten des mit der Gemein-ichaftserziehung der Jungen und Mädel der Lehrerbildungsanstalten verbundenen Unterhalts, insbesondere der Unterkunft, Berpslegung, der Beklei-dung und des Taschengeldes, trägt hiernach der Staat, in den Reichsgawen das Reich. Die Erziehungsberechtigten brauchen also für den Unterhalt nicht aufzukommen, sowdern follen einen Beitrag dazu leisten, dessen Höhe sich nach ihren wirtschaft-lichen Berhältnissen richtet. Diese Unterhaltsbeiträge nehmen aber nicht nur auf die Einkommens-verhältnisse, sondern auch auf die Zahl der zur Familie gehörenden unversorgten Kinder Rücksicht. Eine Tabelle seht nach diesen Gesichtspunkten die monatlichen Unterhaltsbeiträge fest. Sie betragen zwischen 4 RM. und 50 RM., je nach den Verhält-nissen des Einzelfalles. Der höchste Sat von 50 RW. fommt in Vetracht, wenn das Monatseinkommen des Erziehungsberechtigten einschließlich der Sachbezüge 451 bis 500 RW. beträgt und nicht mehr als 1 oder 2 Kinder vorhanden sind, für die Rohnsteuerermäßigung gegeben wird. Generell sind 50 RM. Unterhaltsbeitrag zu leisten, wenn das Monatseinkommen mehr als 500 RW. beträgt. Außer dem Unterhaltsbeitrag nach der Tabelle haben die Erziehungsberechtigten ein Taschengeld für die Jungen oder Mädel nicht mehr au gahlen. Der Unterhaltsbeitrag ist momatlich im voraus

und auch für die Ferienzeit au leisten. Für die Jungen oder Mädel kinderveicher Familien, in der Regel also der Eltern mit vier und mehr Kindern, ist der Unterhaltsbeitrag nicht von den Erziemngsberechtigten aufzubringen, sondern Behrerbildungsanstalt bei dem für die Anstalt zuständigen Fiwanzamt als Ausbildungsbeihilfe zu beantragen. Für die am 31. März 1942 auf den Lehrerbildungsanstalten befindlichen Jungen und

Der Memelstrom fast eisfrei

Das Sochwaffer geht weiter langfam gurud - Schadtarp bei ben Rehrungsfifchern

Das Eis, das fich Dienstag oberhalb Rauen in Bewegung gesetzt hat, tam am Mittwoch abend an Schmalleningfen und Ruß vorbei und floß durch den Atmaihstrom in das Kurische haff, soweit dieden Atmathstrom in das Kurische Haft, soweit die-ses von den Eisbrechern aufgebrochen ist. Die schafeningken gebildet hatte, wurde durch den Sin-sah der Eisbrecher so rechtzeitig gelöst, daß das von Kauen herunterkommende Eis keinen Biderstand mehr fand. Da auch das Wasser jeht ungehindert in das Hasse auch das Wasser jeht ungehindert im Memelstrom-Delta langsam immer weiter zu-rück. Die niedrigaelegenen Stadtteile Tisstes die rück. Die niedriggelegenen Stadtteile Tilsits, die noch am Mittwoch zum Teil unter Wasser standen, sind heute schon vollständig wasserfrei. Auch inleber= memel ist das Wasser bedeutend gefallen. Allersdings steht die Milchbuder Straße noch tief unter Wasser, und auch die an dieser Straße liegenden Wohnhäuser sind noch zum Teil überschwemmt. Die Memelwiesen dagegen muten noch immer wie ein riesiger See an, aus dem nur die Obrser und Bäume an den Strafen herausragen. Bismard

Mädel ift bei gleichbleibenden Einkommens- und

Familienverhältniffen der Erziehungsberechtigten

der Unterhaltsbeitrag für das Rechnungsjahr 1942 nicht höher festzusetzen, als bisher zusammen an Unterhaltsbeitrag und Taschengeld zu entrichten waren. Endlich ist noch hervorzuheben, daß der

Unterhaltsbeitrag auf Autrag durch den Austalts leiter zeitweise herabgesetzt oder ganz erlassen wer

ben kann, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Erziehungsberechtigten durch besondere Ereig-nisse, 3. B. Krankbeit, aber auch durch die Einberu-

Reuer mit Luftidukhandipriken gelöscht

Ein vierjähriges Rind erlitt tödliche Brandwunden

dem unweit von Schernen gelegenen Dorf Kettwergen, das der Landwirt Kurmis gepach-

k et i wer gen, das der Landwirt Kurmis gepachtet hat, ein Fener. Als das Fewer bemerkt wurde, eilten die Nachbarn sosort zu Hise. Obwohl ein Finmer und eine Kammer bereits in Flammen standen, gelang es der Löschilfe, das Fener mit Luftschutzhandspritzen zu löschen. Die bald darauf auf telephonischen Anxuf des Bürgermeisters von Dumpen anxischende Memeler Fenerschutzpolizei brankfe nur noch bei den Ablösch- und Ausfräumungsgescheiten mitzumirken die allerdings äuserst

mungsarbeiten mitzuwirken, die allerdings äußerst

ichwierig waren, da über der Holzdecke nicht Lehmestrich, sondern Flachsscheen und Hede gelegt waren. Bedauerlicherweise hat durch das Feuer ein vierjähriges Lind, das wohl mit Streichhölzern gespielt und das Feuer verursacht hat, so schwere Brandwunden erlitten,

daß es noch in der vergangenen Nacht in einem Kronfenhaus in Memel verstarb. Dem Landwirt sind sämtliche Kleider, Wäsche, Betten und Wößel

Die erfolgreiche Befämpfung dieses Brandes allein mit Luftschuthandspritzen hat gezeigt, wie sich die vom Neichsluftschuthund empsohlenen Ge-

räte in der Praxis bewähren. Nur einigen Men-

schen gelang es hier, ein Feuer, welches zumindest als mittelgroßes Feuer angesehen merden muß, unter schwierigsten Umständen zu löschen; denn es

handelte sich hier um ein aus Holz gebautes Haus, über bessen Decke sich zudem noch leicht brenmbare

* Borftellungsanderung im Stadttheater. Aus

fann die ursprünglich für Sonntag

dem Theaterbitro wird mitgeteilt: Aus technischen

angesetzte Operette "Die schöne Dorothee" nicht aufgesührt werden. Dafür wird die italienische Komödie "Der Elfte aus der Reihe" in Szene

Stanbesamt der Stadt Memel, (14. April). Aufgeboten: Feuerwerfer Paul Ottomar Robert Beversdorff von Wartendurg mit der Viroangestellten Christel Virhahn von dier. — Geboren: Ein Sohn: dem Kangierer Paul Puttnins von dier. Eine Tochter: dem Jolassischen Artur Wilhelm Eisele von dier. Bier uneheliche Gedurten männlichen Geschliche. — Gestorben: Wolfgang Stimbra, 22 Stunden alt; Stellmacherwitive, Kentenempfängerin Kaibarine Panors, geb. Baitis, 65 Jahre alt; Händler Martin Kalkus, 81 Jahre alt, fümtliche von dier.

Stoffe befanden.

Am Mittwoch entstand auf einem Gehöft ir

dum Wehrdienst, wesentlich verschlechtert

und die Straße von Heydekrug nach Ruß stehen noch unter Basser; aber auch hier geht das Basser immer mehr zurück.

Immer mehr zuruch. Im Kurischen Haff steht das Eis noch sest. Nur südlich von Windenburg bis zur Mündung des Atmathstroms ist das Haff von Eisbrechern ausge-brochen. Die Fischerei auf dem Eise kann aller= dings seit Montag dieser Woche nicht mehr ausge-übt werden. Die Nehrungssischer haben jeht den sogenannten Schaktarp. Das Haffeis ist jedoch schon überall so morsch, daß es nur noch eines stärferen Bindes bedarf, um es vollftändig zu zer-reißen. Die Nehrungsfischer rechnen auch damit, daß das Eis im Haff schon in wenigen Tagen ver-schwunden sein wird.

Bafferftanbe am Donnerstag, bem 16. April

Memelstrom: Schmalleningken 680 cm fallend, Tilsit 614 cm fallend, Rußstrom: Klooken 551 fal-lend, Atmathstrom: Ruß 748 cm fallend, Kwwerts-hof 606 cm falkend, Gilgestrom: Rautersdorf 794 cm fteigend, Winterhafen in Memel 492 fteigend.

feydekrug, ben 16. April

Schaffende sammelten - Schaffende gaben

Die von der Deutschen Arbeitsfront am Sonn= abend und Sonntag unter der Parole "Schaffende fammeln — Schaffende geben" durchgeführte Strabenjammlung zugunsten des Kriegs-WH. er-brachte im Kreise Heydefrug 28 391 Wdarf. Dieses Ergebnis, daß die letzte von der DUF. durchge-führte Sammlung um rund 12 400 Mark übertrifft, ift um so höher an bewerten, well der Kreis Sende-krug der ärmste im Gau ist und in der Zeit der Fremdherrschaft ganz besonders unter der allgemei-nen wirkschaftlichen Rotlage gelitten hat. Servor-gehoben zu werden verdient, daß der abseits von den großen Verkehrswegen gelegene Ort Ruß einen sehr beachtlichen Beitrag, nämlich rund 7000 Mark, zu dem Gesamtresultat geliefert hat. An diesem für Ruß ungewöhnlich hohen Betrag ist der kleine Ortsteil Pokallna, in dem nur arme Fischer und Gemüssebauern leben, mit nicht weniger als 1200 Mark beteiligt.

Giner Anregung des Kreisobmanns Pg. Gern-höfer folgend, hatte der Ortshandwerksmeister von Kuß, Tischermeister Pg. Westphal, ein mit edlen Hölzern eingelegtes DUF.-Zahnrad angeferigt, das Sowntag vormittag feierlich enthüllt und zur Nagelung freigegeben wurde. Zur Enthüllung batten Politische Leiter, SU., der NS.-Reichskrie-gerbund, der Maxinebund, die H. und der BDM. vor dem verhüllten Zeichen der DUF. Ausstellung genommen. Kreisobmann Pg. Gernhöser hielt eine Unsprache, in der er auf den gegenwärtigen über Leben oder Tod unseres Volkes entscheidenden Kampf hinwies und eindringlichst ermachnte, auch in der Heimal alles daran zu seizen, um den End-sieg mit erringen zu helsen; insbesondere ermachnte er, in ber Opserbereitschaft nicht zu ersahmen. Das genagelte Zeichen der DUF., das im Gemeindechaus Einer Anregung des Areisobmanns Pg. Gerngenagelte Zeichen der DUF, das im Gemeindehaus Aufftellung finden wird, foll den kommenden Ge-ichlechtern Zeugnis von dem Lebens- und Opfer-willen ihrer Bäter und Vorväter in schwerster Zeit

Der einbringliche Appell bes Kreisobmanns war wicht vergebens; nach der Enthüllung drängte jung und alt zur Einzeichnung in das Spendenbuch und damit zum Kauf von Rägeln. Jeder, auch der Acrmste, opferte bereitwilligst. Das Buch mit den Namen der Spender wird in dem Sociel verwahrt werden, auf dem das genagelte DUF.-Zahnrad Auffiellung finden wird.

Feierstunde der Ortsgruppe Sendetrug Feierlicher Aufnahmeappell bes Jahrgangs 1931/82

Am Bortage des Geburtstages unseres Führers, am Sonntag, dem 19. April, veranstatten die Orts-gruppen Heydekrug Ost, West und Land um 18 Uhr im Hotel Kaiserhof eine Feierstunde, wozu alle Volksgenossen eingeladen sind. Am gleichen Tage, um 10-Uhr vormittags, findet ebenfalls im Hotel Kaiferhof der feterliche Aufnahmeappell des Jahrgangs 1931/32 in die Hitler-Jugend statt.

* Die Absertigung bes Publifums bei ber Staatlichen Kreistaffe in Seybefrug findet an allen Werktagen — ausgenommen find die Monat- und

Jahresabichlußtage - in ber Beil von 8-12 tihr

* Borläufig keine Kondensmilch. Die für die 85. Zuteilungsperiode vorgesehene Sonderzutei-lung von Kondensmilch auf den Abschnitt N 32, N 33 der rosa Nährmittelkarte muß zurückgestellt werden, da insolge von Transportschwierigkeiten die Belteserung des Einzelhandels mit Kondens-mild hister zur zu einem Teil durchenssicht werden. die Besteferung des Einzelhandels mit Kondens-milch bisher nur zu einem Teil durchgesührt wer-den konnte. Sine Auslieferung der Kondensmilch darf daher vorläufig nicht erfolgen. Der Ausgabe-termin wird durch besonderen Aufruf bekanntge-geben. — Da zurzeit einzelne Lebensmittel, wie Warmelade, Kunsthonig, Kinderstärkenneble nicht in erforderlichem Umfange herangeschafft werden fonnen, behalfen die bisher nicht belieferten Ab-schnitte der Karten aus der 34. Zuteilungsperiode über den Berfalltag hinaus auch in der 35. Zuteilungsperiode ihre Gultigfeit; fie fonnen baher beliefert und in Bezugicheine umgetaufcht werben.

heimat-Rundschau

Die Officent braucht Ackergeräte

Mufruf an Oftpreußens Banern

Landesbauernführer Spickschen erläßt am Oftpreußens Bauern und Landwirte folgenden Aufruf: "Die Wehrmacht an der Oftfront beabsichtigt, in den von der Zivilverwaltung noch nicht erfaßten Bezirken — soweit wie irgend möglich — mit den ihr zur Berfügung stehenden Arbeitsfräften Gut= tergetreide und Gemüse anzubauen. Es fehlen ihr aber für diesen Zweck die erforderlichen Ackergeräte. Diese sollen aus den in der Landwirtschaft befind-lichen alten Beständen, die von den einzelnen Bauern nicht mehr benötigt werden, entnommen und fäuflich erworben werden. In Frage kommen Pflüge und Eggen für Gespannung. Als Entgelt wird gezahlt: für einen 1-Scharpflug bis 20 MM. noird gezahlt: für einen 1-Scharpfug bis 20 NW., für einen 3-Scharpfug bis 30 RM., für einen 3-Scharpfug bis 30 RM., für einen 4-Scharpfug bis 40 RM., für ein Eggenfeld aus Eifen bis 5 RM., für ein Eggenfeld aus Solz bis 3 RM.
Die Geräte brauchen nicht in jeder Weise feh-

lerfrei zu fein, fie muffen aber vollständig und gebranchsfähig sein, d. h.: die Karrenpflüge missen 3. B. sämtliche Räder besitzen und mit brauchbaren Streichblechen und Scharen versehen sein usw. Die Sammsung und Bezahlung dieser Geräte wird durch den örtlichen Landmaschinenhandel, die mit Landmaschinen handelnden Genoffenschaften sowie

die Landschmieden durchgeführt. Ich bitte alle Bauern und Landwirte, diese Sammelaktion in jeder Weise zu unterstützen, da sie im Interesse der Sicherstellung der Versorgung unserer Vehrmacht als nationale Pflicht anzusehen ist. Die Geräte werden angemessen bezahlt und verlangen von dem einzelnen fein besonderes Es wird nur von jedem Bauern und Landwirt gesordert, daß er solche Geräte, die im eigenen Betrieb umgenntt herumstehen — und solche gibt es fast in jeder Birtschaft — für diesen kriegswich-tigen Zweck zur Berfügung stellt."

Fünfjähriger Junge im Pregel ertrunten

Beim Spielen am Fifdmarkt in Rönigsberg fiel ein etwa fünfjähriger Junge in den Pregel und ertrank. Vergebens bemühte sich die sofort herbeigerufene Rettungsmannschaft der Feuerschutzpolizei, as Kind zu bergen, das anscheinend unter die am Ufer liegenden Kähne geraten war und nicht mehr auftauchte.

Terminkalender HJ.

Gishodenfpieler bes Bannes!

Folgende Eishodehspieler haben am Freitag, in der Zeit von 9—12,30, 14—18 Uhr, die roten Sporthemben auf der L-Stelle abzuliefern: Horn, Gaiba, Engelien, Großmann, Petereit, Poeck, Kawohl, Offas, Zimmermann.

Der Bannfachwart für Gishoden Gudowius (D.-RamfA)

Alle Jungruberer von HJ. und DJ. erscheinen am Sonn-abend, um 18,30 Uhr, am Bootshause. Dienstanzug. Benno Schulz, Ob. Scharf. u. Bannfachwart f. Rubern.

Alle Jungen bes Bannes Memel (471), bie am Kanuschort interessiert find, haben sich am Freitag, bem 17. 4. 42 um 18,30 Uhr auf ber LeStelle bes Bannes einzufinden. Der Leiter ber Sauptftelle !!

Die Nachrichten-Gefolgschaft tritt am Freitag, bem 17. 4. 42 um' 19,30 Uhr auf bem Alien Sportplat in Binters uniform zum Dienst an.

Der Führer ber Radrichten-Gefolgichaft 471.

Warum schweigt Lönne? / Roman von Edmund Sabott

Copyright by Carl Duncker Verlag. Berlin W. 35 Fünfzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie verlangte von ihm, er folle seine Stellung in Albenlinden sosort aufgeben. Wahrscheinlich weigerte er sich. Genau weiß ich das nicht, denn was er sagte, konnte ich nicht verstehen. Er sprach vorsichtiger und bat die Dame auch mehrmals, nicht vorjaftiger und dat die Dame auch mehrmals, under so sant au sprechen. Aber daran kehrte sie sich nur für Augenblicke. Daß er sich weigerte, merkte ich daran, daß sie immer heftiger wurde. Und schließelich sagte sie, hinhalten und dumm machen lasse sieht, dasse sie werde ihm alles verderben, und wenn das auch nur den Zwec habe, ihm einen Streich zu spielen. Sie gebrauchte dabei recht gewöhnliche Worte. Er solle sich vorsehen, daß es einmal eine Zeit gegeben habe wo er wicht gut so wontliche Worte. Er jolie ich vorjehen, daß es einmal eine Zeit gegeben habe, wo er nicht auf fo bohem Pferd gesessen habe, und daß es sie nur ein Wort kosse, um ihn wieder herunterzuholen."
"Eine Frage, bitte, Fräulein Maltih! Drücke sich die Dame nicht etwas gewauer aus? Was weinte sie damit? Auf welche Weise wollte sie ihn weder "herunterholen"?"

Bang genau drückte fie fich nicht aus. Aber es war sa vorher zwischen den beiden die Rede davon gewesen, daß sie ihm Geld gegeben hatte, vor seiner Altenlindener Zeit, meine ist. Möglich auch, daß die beiden auf anrückige Weise zusammen Geld verdient hatten. Das ist mir nicht flar geworden. Aber sicher ist, daß ihre Drohung auf ihn einen starken Eindruck machte. Er wurde immer kleinlauter. Verstanden habe ich von seinen Worten nichts. Am metsten schien er sich davor zu ängstigen, daß sie ihn bei Frau Borbeck auschwärzen könnte. Davon brachte er sie schließlich ab. Was er ihr versprach, kann ich nicht sagen, aber ich hörte, wie sie ihn grob anfuhr. Er solle nicht denken, daß er sich drücken könne. Er solle reinen Tisch machen. Das Jahres-ende sei die beste Gelegenheit dazu. Wenn nicht, dann werde fie dafür forgen, daß es in Altenlin den zum Klappen komme. Schkteflich fuhr fie also nach Berlin zurück und benutzte denselben Zug wie ich. Das ist es, was ich Ihnen erzählen wollte."

"Hm", machte Henius gedankenvoll, "und es icheint tatfäcklich von Bedeutung zu sein. Schade, daß sie mir nicht sosort diese Geschichte erzählt haben. Können Sie wenigstens eine ungefähre Beschreibung der Dame geben?"

"Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich sie im Warte-saal nicht sehen kommte. Später, als der Zug end-lich kam, ließ ich die beiden voraufgeben, damit Hartung mich nicht bemerke. Durchs Fenster sah ich, daß die Dame ihm ungefähr dis zur Schulter reichte. Sie war sehr schlank, sast mager und trug reichte. Sie war sehr schlank, sast mager und krug einen dunkelbraunen Fohlenmantel und eine gleiche Pelzkappe. Ihr Gesicht sah ich nur klücktig, kurz bevor ich selber einstieg. Viel Zeit hatte ich nicht mehr, demt ich mußte mich beetlen, weil ich micht im Wartesaal so lange aufgehalten hatte. Ganz bestimmt war sie älter als Hartung, etwa Ende dreistig. In Verlin sah ich sie noch einmal beim Ansfreigen, aber in dem Gedränge verlor ich sie auf nicht den Angen. Ich mochte und konnte ihr auch nicht nachlaufen, weil Lilo mich mit einem ihrer Brüder

Henius stand auf und wanderte einige Male im Zimmer hin und her. Plötslich drehte er fich um und fam langsam auf Charlotte zu. Sein Gesicht konnte fie nur undeutlich erkennen. Ihr Herz pochte spit und rasch. Won einem Augenblick zum andern war sie schwer erschöpft und fürchtete, er hätte alle ihre Lügen durchschaut. Sie wäre zusammengebrochen, wenn er nur den geringsten Zweifel

Nach einer Weile sagte er: "Ich will das alles durchdenken. Bleiben wir einstweisen dabei, daß Sie worgen nach Hause fahren, und tum Sie Vönne den Gefalken, sich um seinen Jungen zu kümmern. Für Ihre Aussage müssen wir die rechte Gelegenheit abwarten. Ich kann Sie ja jederzeit nach Berkin rufen, nicht wahr?"

Ihre Lippen gitterten. Sie nickte. "Wollen Sie noch Erkundigungen nach der Dame einziehen?" "Bielleicht. Sie' scheint ja einigen Grund zu haben, sich nicht zu melden."

"Das fürchte ich auch." "Gut, warten wir also noch ab. Welchen Be-scheid barf ich wun Lönne bringen? Fahren Sie

morgen nach Hause?" "Gewiß, Sie bekommen Nachricht von mir, so-bald ich den Jungen bei mir habe. Hoffentlich macht man mir in Schönbuch keine Schwierigkeiten, wenn ich ihn abholen will."

"Dazu hat niemand ein Recht. Die Verfügungs gewalt über feinen Sohn hat natürlich Lönne, und er hat bestimmt, daß der Junge zu Ihnen fommen soll. Sein Bruder weiß das und will seine Fran telephonisch verständigen. Weigert sie sich, so wenden Sie sich nur fofort an mich. Wir werden Lönnes Willen icon durchsehen. Alles flar?" ichloß er mit einem Lächeln.

"Ja," antwortete Charlotte und schämte sich ent-sehlich unter seinem freundlichen Blick. Sie wollte sein Lächeln erwidern, vermochte es aber nicht, weil alle Kraft ihr dazu fehlte.

Lilo bestand barauf, Charlotte nach Grabow zu begleiten, und blieb so hartnäckig dabei, daß ihre Mutter schließlich nachgab. Bon der erfundenen Geschichte über Hartung erfuhr Lilo nichts. Am andern Tage gegen Mittag reisten sie und kamen gegen fünf in Glinden an, wo Schroth sie am Bahnhof erwartete. Sie suhren nicht geradewegs zum Gutshaus, sowdern machten einen Umweg zur Ziegelei, wo sie den alten Maltig abholen sollten. Für die Fahrt nach Schönbuch war es heute schon zu spät, zumal Charlotte erst ihren Vater vordereiten mußte, aus welchem Grunde sie vorzeizig zursiesgeschat war. Sie haftte zwar sein Gimb tig zurückgekehrt war. Sie hoffte zwar, jein Sim-verständnis zu bekommen, den kleinen Peter Lönne zu sich zu nehmen, war dessen aber keineswegs ganz sicher. Manchmal widersprach er gerade dann am starrsinnigsten, wenn man es am wenigsten

Maltit kam ihnen schon auf dem Feldweg entgegen, als fie fich der Ziegelei näherten. Lilo schrite ihm einen Gruß entgegen, aber er antwortete nicht und winfte auch nicht zurück, obwohl er von ihrer Anwesenheit überrascht sein mußte, denn Charlotte hatte ihm nicht mitgeteilt, daß sie Lilo mitbringen werbe. Schweigend trottete er auf sie zu, wobei er sich schwer auf seinen Stock stührte.

Seine Stummheit bedeutete schlechte Laune, und ichlecht gelaunt war er immer, wenn Charlotte ihn einige Tage allein gelassen hatte. In dieser Zeit hatte es ihm zwar an nichts geschlt, denn Fran Liebsch, die Wirtschafterin, versorgte ihn genau so gut wie Charlotte und kannte alle seine Winsche und Gigenheiten seit ebenso langer Zeit, aber er mochte nicht allein sein, und überdies war seine schlechte Laune ein unbewußter Trick, mit dem er Charlotte anspornen wollte, das Verfäumte mit verdoppeltem Eifer nachzuholen.

(Fortfesung folgt)

Dergoldete Konservenbüchsen...

ger. Berlin, 14. April. Insgesamt 22 Milliarden Dollar an gemungtem Golde von den 28 Milliarden, die es auf der Welt gibt, haben die Bereinigten Staaten bei fich aufgespeichert. Wenn Gold allein glüdlich machte, mußten fie bas glüdlichfte Land ber Welt fein; denn in noch nicht einmal zehn Jahren haben sie ihren Goldberg verdreifachen können, so daß sie jeht auf mehr als vier Fünftel des vorhan-denen Goldes sihen. Eine eigene Festung, das berühmte Fort Anox, haben sie in Kentucky gebaut, nur um diefen Borrat in Sicherheit gu miffen und vor den bei ihnen immerhin möglichen Zugriffen der Gangfter ju ichüten. Sachverständige haben ausgerechnet, daß die Goldbarren, über die Amerika verfügt, mehr als 20 000 Tonnen wiegen. Es ist gut, daß fie das nebenbei festgelegt haben; denn dadurch wird es begreiflich, welche schwere Last bieses qusfammengehamsterte Gold für die Amerikaner Blage. Die Plutokraten reinsten Wassers haben aus der Anbetung des Goldes ein Stück Weltan-schauung gemacht. Ihnen ist es gegangen wie dem Beigigen, der fich erft über feinen Reichtum freut, aber später darüber alle anderen Maßtäbe verliert und in dem Besit allein seine Genugtuung findet. Das Gold hat sich an ihnen furchtbar gerächt, seit fie einen Göten aus ihm machen wollten. In einer vernünftigen Birtschaft war einmal das Gold allein aus Zweckmäßigkeitsgründen zu einem Bertmeffer geworden, der einen internationalen Austaufch erleichterte. Die Plutofraten aber haben aus dieser Funktion ein Glaubensbekennt = nis machen wollen, fie konnten nur noch in Gold benken und sahen verächtlich auf die armen Sunger= leider herab, die es magten, das gelbe Metall wieder in die Stellung gurudgudruden, die ihm allein gu=

Der Wert des Goldes ift eine Fiftion, feine ab Der Wert des Goldes it eine hittion, teine abstolute Größe. Gold läßt sich entbehren. Gerade die deutsche Wirtschaft hat bewiesen, daß es sehr gut auch ohne das Gold geht, weil die Grundlage jeder Stabilität des Geldwertes und der Preise nur die menschliche Arbeitskraft ist, deren sinnvoller Einsah leichter und besier alles das erreicht, was früher einmal mit dem Golde, solange es eben nur ein Behelssmittel war, erreicht wurde. Deute haben die Rereinigten Staaten mit ihren riesinen Sausbie Bereinigten Staaten mit ihren riefigen Saugpumpen das Gold der gangen Erde an fich gezogen und merken zu spät, daß fie damit das von ihnen angebetete System zerstört haben. Sie beginnen langsam zu erkennen, daß Gold eine überflüssige Angelegenheit ist. In Australien, in Südafrika werden die Goldbergwerke stillgelegt, weil niemand mit dem Golde etwas ansangen kann und die Arbeit in den Goldgruben nur als eine unerträgliche Belaftung der Arbeitsbilanz im Ariege angesehen wird. Aber nicht nur das, die Plutokraten haben Gold und Silber in Hülle und dafür fehlen ihnen Metalle, die für die Durchsehung ihrer Kriegspolitik fehr viel wichtiger find. Der Leiter der amerikanischen Kriegsproduk-tion, Relson, hat bereits angekündigt, daß fast der gange ungemiingte Silbervorrat der Bereinigten Staaten anstelle von Kriegsmetallen, statt Zinn für Lötungen, statt Kupfer für elektrische Maschinen und statt Chrom bei Plattierungen benutzt werden soll. Der "Philadelphia Record" bezeichnet das als einen wirklichen Fortschritt und will sogar noch weitergeben. Er stößt den Seufzer aus, daß es zu schön wäre, "wenn wir auch eine Berwendung sinden könnten für unsere Milliarden

Das zweischneidige Blockade-Schwert

Drabtbericht unferer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 16. April. In der amerikanischen Zeitschrift "Look" hat ein militärischer Mitarbeiter den Versuch gemacht, sich auszumalen, wie eine "Candung an irgendeiner europäischen Küste" vor sich gehen könnte. Es ist ziemlich belanglos, was er an Sinzelseiten über die Ausdildung der Landetruppen und deren Einsatz, über die Bereitstellung von Fallschirmjägern und über die Mobilmachung von Seestreitkräften sagt. Dabei ist ihm aber das Geständnis entschlüpft, daß man nicht zu Angrissen übergehen könnte, "weil die Blodade zu zeitranzbend wäre und weil die Alliierten durch sie zu sehr erschöpft würden." Die Blodade war jenes Kampsmittel der Engländer, von dem fie fich die Errine gung des Sieges ohne sonderliche Krastanstrengung versprachen. Heute stellt man im Auslande sest, daß die Blockade zu einem zweischneidigen Schwert geworden ist; denn unsere Gegner, vornehmlich die Engländer, sind nun in den Zustand der Erichöpfung hineingetrieben worden. Das ist der Zuskand, den sie sier ums reserviert hatten. Vor allem macht sich diese Erschöpsnung bei ihrer Kriegsmarine bewerkfar, die ununterbrochen neue schwere Ausfälle merkbar, die ununterbrochen neue schwere Ausfälle erleidet, so daß jeht schon ein allgemeiner Streit darüber ausgebrochen ist, warum man nicht genü-gend Schlachtschiffe besitzt und warum nicht für jedes Schiss ausreichender Schutz vorhanden sei. Der milikärische Mitarbeiter der Zeitschrift

"Loot" fagt im Zusammenhang mit seiner Betrach= tung über eine mögliche Landung, man müsse auch viel Geschütze einsetzen und Schlachtschiffe benuten. Aber feine Flotte der Alliierten verfüge über so viel Schlachtschiffe, wie nötig maren, um fie bei einem gefährlichen Landungs manöver einsetzen zu können. Auch das ist ein sehr wichtiges und interessantes Eingeständnis.

USM-Beitungen werben fleiner, Berlin: Die fanadische Regierung hat dem Ariegsproduktionsamt der Bereinigten Staaten mitgeteilt, daß die Druckpapierlieserungen Kanadas an die USU in dem hisherigen Umfange nicht aufrechterhalten werden könnten. Daraufhin find die Zeitungs-besiher verständigt worden, daß in der nächsten Zeit eine Ginschränfung der Papierlieferungen erfolgen werbe und daß bementsprechend der Umfang ber Beitungen gu verringern fei.

Die japanischen Kipp-Boote. Berlin: Die Ja-paner haben ihre erfolgreichen Landungen in Bir-ma und vorher auf dem malapischen und niederländisch-indischen Kriegsschauplatz mit Hilfe von fogenannten Kipp-Booten bewerkstelligt, deren Erfinder ein japanischer Oberst ist. Es handelt sich dabei um Boote aus Hold, die ein gepanzertes, fippbares Vorderteil besitzen; der Antrieb der Boote ersolgt durch geräuscharme Motoren. Ursache des Feuers die Feststellung, daß der Be-wohner des Jimmers tot im Bett lag. Es wird angenommen, daß der Mann im Bett geraucht hat, dabei eingeschlafen und verbrannt ift.

Endspiele in Ausscheidungsrunden

Der "verdunkelte" Hamsterer. Berden: Fein hatte sich ein Einwohner der Stadt Verden eine Hamstefahrt eingefädelt. Mit nahezu 100 Giern kam er stolz um die zehnte Abendstunde in die Stadt gesahren und glaubte im Schutz der Dunkelzheit geborgen zu sein. Um noch sicherer zu gehen, irug sein Fahrrad keine Beleuchtung, aber gerade das wurde ihm zum Verhängnis. Die Polizeit hielt den Fahrer an, weil er ohne Licht suhr. Bei dieser Gelegenseit wurden auch die gehamsterten Sier entdeckt und der Allgemeinheit zugeführt. Run folgt noch das "dicke Ende": Sinmal die Strase sier wegen Vergehens in Sachen bezugszbeschränkter Lebensmittel.

3m Bett geraucht und verbrannt. Sagen (Beft

falen): In einem Sause in Sagen war ein Brand ausgebrochen. Nachdem das Feuer gelöscht war, machte die Brandwache bei der Untersuchung der

Die dritte Rriegs-Fußballmeifterichaft

Die Enbfpiele ber britten beutschen Rriegs-Fußballmeifter-Die Eubspiele der britten deutschen Kriegs-Fußballmeisterschaft wurden in einer geänderten Form durchgesührt. Die bereits ersolgte Einteilung der Bereichs bzw. Gaumeister in Eruppen entfällt. Die Schlußspiele der 25 Teilnehmer werden in Form von Ausscheidungsrunden ausgetragen. Die werden vorausssichtlich wie solgt abgewickelt: 1. Vorrunde am 10. Mai, 2. Vorrunde am 24. Vai, zwischenrunde am 7. Juni, Vorschlußrunde am 21. Juni und das Endspiel am 5. Juli im Berliner Olympiastadion.
Die erste Borrunde umfaßt neun Spiele, deren vorläusige Ausenuma selbsiverständssich nach den beiten verkehrstechnischen

Ansehung selbstverftanblich nach ben besten verfebrstechnischen Gesichtspunkten erfolgte. Es sollen am 10. Mai fpielen: Gin-Schiedsrichter: Brunner-Diebenhofen. LSB. Olmüh gegen Bienna Bien (Bittner-Beuthen). SS. ober RSC. Strafburg Vienna Bien (Vittner-Beuthen), SS, ober ASC. Straßdurg gegen Stuttgarter Kiders (Schmeher-Mannheim), ASG. Bo-rufssa-Kulda gegen SB. Dessau ob (Dörbecker-Stuttgart). SC. Planit gegen LSB. Bölde Krasau (Bollny-Hale). HIS. Marienwerder gegen Hamburger SB, oder Einsbistes (Saner-Neusteitin). I. FC. Kailerslautern gegen SE Baldhof (Stein-Koblenz). SB. Lamborn 07 oder Duisdurg 48/49 gegen Werder Bremen (Rosentranz-Gelsenfirchen). Blau-Weiß Perlin gegen LSB. Rütnit oder Riftoria Stolp (Winster-Dresden).

(Binkler-Dresden).
Die zweite Borrunde umfaßt die neun Sieger und die sieden in den ersten dorrundenspielstreien Mannschaften, die am Pfingstsonntag, 24. Mai, in acht Spielen gegeneinander antreten werden. Diese rastenden Bereine sind der BFB. Königsberg, Sport BG. Breslau O2, Germania Königsbitte, BfL. 99 Köln, Kiders Offenbach, DSC. Posen oder Ordnungspolizei Litmannstadt, Spielog. Fürth oder Schweinstadt.

Borbereitungen für das Fußball-Länderspiel

Hür bas am 17. Mai in hannover bevorstehende 11. Län-berspiel mit Ungarn sind jur Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft einige Borbereitungen geplant. In der Woche vor dem Länderspiel werden an einem zu bestimmen-ben Ort 20 unserer besten Spieler zusammengezogen, aus benen bann bie Auswahl getroffen wirb.

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kakies (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter uni verantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippe. — Gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 3.

zum Kaffieren od. als Portier.

Zuschr. unt. **7313** a. b. Abfft. b. Bl.

Wirtschafter

f. meine 200 Mg

Frau Gertrud

Kaemmer Ajchpurwen Post Pößeiten Kreis Memel.

Anfängerin.

Allgemeine

Oristranfentaffe Memel-henbetrug.

Mädchen

Buchbinderei

gesucht.

Landwirt

große schaft.

S.chnellzug nach Hamburg

Bon Jo Sanns Rösler

Heute morgen ist Hugo Knall und Fall versett worden. Bon Halle nach Hamburg. Iehn Jahre war Hugo in Halle gewesen, zehn Jahre hatte Hugo Jalle gut gesallen, heute kam nun die Versehung. Aber wer tauscht nicht gern Halle gegen Hamburg ein? Hamburg, die große Stadt am großen Weer, die Stadt der tausend Möglichkeiten? Jugegeben, auch Halle ist nicht zu verachten, auch Halle hat Wasser und auch in Halle wohnen tressliche Menschen. Vor allem waren es Otto und Bruno, seine zwei Freunde, von denen Hugo der Abschied höllich schwer siel. Sie sollten die Letzten sein, die ihm die Hand drückten, sie sollten ihn zur Bahn bringen und den Abschiedsschoppen mit ihm trinken. Deswegen schrieb ihnen Hugo einen Brief, in dem zu lesen ichrieb ihnen Sugo einen Brief, in dem gu lefen

Teure Freunde! Morgen nachmittag drei Uhr verlasse ich Halle für immer! Feiert mit mir den Abschied und sindet euch pünktlich vor= mittag zehn Uhr auf dem Halleschen Haupt-bahnhof ein! Dort wollen wir noch einigen Flaschen den Hals brechen!

Euer Sugo." Wer zählt die Gläser, nennt die Flaschen, die auf dem Tisch der Drei standen? Es war ein ge-waltiges Abschiednehmen, noch einmal wurde die alte Freundschaft geseiert, noch einmal die alten

gehorteten Goldes", wofür er als Beifpiel aus-drücklich die Berginnung von Konserven = büchsen für Apfelmus anführte. Das tragi= komische Ende des Traumes vom alleinseligmachen=

Grinnerungen ausgetauscht. Und jedesmal erhob man bas volle Glas und leerte es bis jum Grund. man das volle Glas und leerte es dis zum Grund. Der Wirt wartete icon mit der neuen Flasche, die Köpfe dampsten, die Kehlen zischten. man sang und lachte und klopste sich immer wieder zum Noschied auf die Schulter. Denn bald nahte die Stunde der Trennung. Schon war es zwei Uhr geworden, jest schon halb drei, der Zeiger der mächtigen Bahnspsühr eilke unaufhaltsam vorwärts, immer noch einmal füllte man die Gläser, die schließlich der Wirt die fröhliche Runde mahnte:

"Wenn die Serren noch den Schnellzug nach Handler erreichen wollen — es ist höchste Eisenbahn!"

Muf dem Bahnsteig stand der Schnellzug nach Hamburg. Schon gab der Stationsvorstand das Absahrtszeichen, schon hoben sich die Bremsen, schon drehten sich die Räder, schon begann sich der Bug in Bewegung zu setzen . . . da ftürzten wie wild drei Männer durch die Sperre. Sie liesen, was sie konnten, den Zug einzuholen. Zweien von ihnen gelang es, in letzter Minnte schwangen sie sich auf das Trittbrett und kletterten ins Abteil. Nur der Dritte versagte. Verzweiselt blieb er auf dem Bahnsteig zurück. Traurig sah er dem davonsah-renden Luge nach renden Zuge nach. "Das ift ja fürchterlich!"

stöhnte er. Der Schaffner tröstete ihn: "Das läßt sich jest nicht mehr ändern, lieber

"Das ist ja furchtbar! Das ist ja schrecklich!"
"Wenigstens haben Ihre beiden Freunde den Zug erreicht!"
Da stöhnte der Zurückgebliebene laut auf und

"Das ist es ja eben! Die wollten ja garnicht mit-fabren! Die haben mich nur zur Bahn gebracht!"

Wir zeigen die Geburt unseres Andreas

Liesel Schneider Dr. Kurt Schneider Memel, den 13. April 1942

Am Dienstag, dem 14. April 1942, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, lieber Opa u. Schwager, der Tischler

Karl Schulz

im Alter von 55 Jahren, Die tieftrauernde Gattin und Kinder

Un alle Wohnungsuchenden in Memel!

Gelegentlich der letten Lebensmittelkartenausgabe habe ich ein Merkblatt verteilen lassen, in welchem die Bohnungssuchenden ausgefordert werden, sich bei der zuständigen Ortsgruppe der NSDAR, zu melden und sodann einen Fragebogen auszussuchen. Dieses Merkblatte soll nicht in alle haushaltungen gelanat sein.

Haushaltungen gelangt fein.
Ich forbere baher auf biesem Wege bie Wohnungluchenben, die sich in den letten Wochen noch nicht gemelbet haben, auf, sich unverzüglich in das Haben, auf, ich underzuglich in die Geschäftszimmer der zuständigen Ortsgruppe zu begeben und bort einen Borbrud für den auszufüllenden Fragebogen in Empfang zu nehmen. Memel, ben 15. April 1942.

Der Oberbürgermeifter.

Mein Gaststätten - Ruhetag tällt in feber Woche Mittwoch

Sportflause Inhaberin Elly Lokles

Gin. kräftiger **Laufbursche** fofort gefucht.

Fa Carl Goetz Memel, Börfenftraße 10/11

Volksbildungsstätte Memel

Beginn neuer Kurse

1. Richtiges Deutsch (Sprachlehre)
Gebühr: RM 5.—. Beginn: Montag, den 20. April, 191/2 Uhr.

2. Rechtschreibung Gebühr: RM 5.—. Beginn: Donnerstag, den 23. April, 19¹/₂ Uhr.

3. Gutes Deutsch (Ausdrucksschulung) Gebühr: RM 5.—. Beginn: Donnerstag, den 23. April, 191/2 Uhr. Praktisches Rechnen
 Gebühr: RM 6.—. Beginn: Montag, den 20. April, 21 Uhr.
 Schriftzeichnen — Schriftschreiben — Kunstschrift
 Gebühr: RM 6.—. Beginn: Freitag, den 24. April, 18¹ 2 Uhr.

Sämtliche Kurse finden in der Oberschule für Jungen (Luisen-Gymnasium) Töpferstraße 26, statt, und zwar die Deutsch-Kurse nnd Kunstschrift einmal, Rechnen zweimal wöchentlich. Kursusdauer: 10 Wochen. anmeldung in der "KdF."-Kreisdienststelle, Börsenstr. 1-4.



Unfall-, Haftpflicht-, Vermögensschadenhaftpflicht-, Kraitiahr-, Einbruchdiebstahl-, Personen-Garantie-, Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-

Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

Generalagentur Königsberg i. Pr., Kantstraße 6.7

Mitarbeiter überall gesucht

Dogcart

Landauer oder

ähnl.Fuhrwerf

zu kaufen gesucht Angebote an

Marines hafenbauamt

Memel_Liban

Lagerverwalter oder Expedient

sofort gesucht. Un= und Verfaufsgenoffen= schaft Raiffeisen, Memel Destl. Speicherviertel 1

ber Reihe Sonnabend 18. April 1942 19.30 Uhr im Anrecht A

Die Fledermaus Sonntag,

19. April 1942 19.30 Uhr im freien Kar-tenverkauf mit Unrecht A Der Elfte aus ber Reihe

Suche bringenb gut erhaltenen Kleiderichrank gestell mit Matr. 3. faufen. Zuschr. unt. 7290 an die

Abftgsst. d. Bl.

Memeler Stadttheater Telefon 2266

Donnerstg., 16. April 1942 19.30 Uhr i.Anrecht blau Der Elfte

tenverkauf Geschäftsstelle RdF.

Ein Ufa-Film mit: MarikaRökk Wolf Albach-Retty, Maria Eis, Axel v. Ambesser, Lucie Eng-lisch, Hilde v. Stolz. Spielleitung: Georg Jacoby

Musik: Franz Grothe Musik: Franz Grothe
Wieder ist es Marika Rökk, die
diesem großen, musik- und
tanzerfüllten Ufa - Film Glanz,
Stimmung und den Scharm
ihrer einmaligen Persönlichkeit verleiht!

Kulturfilm — Wochenschau Für Jugendliche nicht zuge-lassen.

hausangestellte

gefucht. Meldung Schreibwarenhandlung

Kammer täglich

Natobus=Rirche:

Eval. luth. Gottesbienft

Töpferstraße 11

zum letzten Mal

Ungarmädel AlarmstufeV Heli Finkenzeller Ernst v. Klipstein Margit Symo / Adele Sandrock R.-A. Roberts / Georg Alexander

Kulturfilm / Wochenschau Für Jugendliche nicht zugelassen

Sonntag, 10 Uhr: Gottesbienft, 11,30 Uhr: Kindergottesbienft, 16 Uhr: Annahme ber Kinder von Janischten Ein idealer Gatte

Karl Ludwig Diehl / Brigitte Helm Annie Markart / Paul Henckels Georg Alexander / Sybille Schmitz Jugendliche nicht zugelasser

Apollo

findet Sonntag, den 19. 4. 1942, um 9 Uhr, mit Konfirmation statt. Pastor Abromeit. Heute zum letzte Male 17.00 und 20.15 Uhr

Capitol Tel. 3213

Voranzeige:

Lichtspielhaus

Heydekrug

Freitag 20.15, Sonnabend 17 und 20.15 Uhr, Sonntag 14, 17 und 20.15 Uhr, Montag 20.15 Uhr:

Tanz mit dem Kaiser

Leichte Muse

Laufbursche fofort gefucht.

A. Joneleit Nachf. Friedrich-Wilhelm-Straße Staatenlofer | Guten Ganter

in Gans Ausbildungs: ftelle Jakobowitz als Chauffeur. Zuschr. unt. 7314 a. d. Abfst. d. Bl. 3meras ichnauzer=Rüde (Lachichwarz)

(Rachdwarz) wird für eben-folche Hündin zum Decken gefucht. Zuschr. unt. 7304 a. d. Abstft. d. Bl. Sandelsregifter Für bie Angaben [] feine Gewähr Amtsgericht Memel Memel, ben 14. April 1942. Gin mittelblaues,

gang neues Wolliadden in ber SU-Straße verloren.

Gegen Finderlohn abzugeben bei

mantel

Reueintragung: Firma: Martin Poeichus in Memel Sanbel mit

Gertrud Thiel Thomasstr. 6/7. Lebensmitteln, Rolonial= ınd Tabakwarer Geschäftsräume: Graues Suhn entlaufen. Gegen Belohnung Moltkestraße 41.] Inh. Kaufmann abzugeben bei Leidig Bom.=Bitte 172. Martin Poefchus in Memel.

Rinderwagen in Sportwagen. 25 MM., zu vert. Zuschr. unt. 7293 Zuschr. unt. 7315 a. b. Abstit. b. Bl. Schaltern b. Bl. bieses Blattes.

Suche eine leichte Arbeit (ba ich etwas förperlich Suche bringenb behindert bin) für schriftl. Arbeiten,

Haude ober Augelfahn zu mieten ob. zu kausen. Angebote unt. 7323 an die Abstigssst. d. Bl.

ftelle als Chauffenr in Memel gesucht. Zuschr. unt. 7320 a. b. Absst. b. Bh

Gin älteres Arbeitsvierd bringend 3. faufen gefucht.

jum Unterricht burch die Eltern im Kirchensaal, 17 Uhr: basselbe für Bommelsvitte, Pfr. v. Borbelius. Frau
A. Tautrims
Deegeln II
Post Pößeiten.

> weiße Leber= handichuhe bring. zu taufen gefucht. Zu erfr. an den Schaltern

dieses Blattes. But erhaltener Rinderwagen zu faufen gesucht. Zuschr. unt. 7305 a. d. Abfst. b. Bl.

Alavier zu faufen gesucht. Zuschr. m. Preis angabe unt. 7317 a. d. Abssit. b. Bl.

Mobernes Büsett zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 7265 a. b. Absst. b. Bl.

Gut erhaltener Ghreibtisch

zu kausen gesucht Angebote erbittet M. Leitis Lilienstraße 10 (Geschäft.) Junge Dame fucht

Stelle als Intaffentin od. Kaffiererin.

möhl. Zimmer mit ober ohne Küchenbenutung von Ehepaar sof. ober später zu mieten gesucht. Angeb. unt. 7306 a. h. Abssit. Bl.

Dame im Beruf ucht ab 1. ober 1 ober 2 gut möbl. Zimmer. Zuschr. unt. **7303** a. b. Abfst. b. Bl

Dame fucht jum 1. 5. ein ruhiges 3immer

Suchen fofort ob. mögl. mit fepar. unt. 7307 an bie Abftgsft. b. Bl. Gtenotypiltin evil. fortgeschritt. Mäbel m. eigenen Betten fucht fof. Bezahlung nach Leistung i. Gr. IX bzw. VIII TO. A. Melbung ober zum 1. 5. Stelle als Mit: bewohnerin. auf Zimmer 13. Zuschr. unt. 7310 a. d. Abfst. d. Bl.

möbl. 3immer von jung. Dame zum 1. 5. 42 ge-sucht. Zuschriften unt. 7318 an die Abftgsst. d. Bl.

K. Naumann hermann-Göring Strafe 15. mögl. fepar., von Burobame in ruhigem Saufe, Suche für mein Stadtmitte, fofort ob. fpater gefucht.

im frauentofen Saushalt eine Wirtin die keine Arbeit fcbeut: vom Lanbe

Waldstrau wird gesucht. Zu erfr. an ben Schaltern b. Bl.

Sauspehillin ober Pflicht= jahrmäbchen fofort gesucht. Frau Bieber holzstraße 3 b.

Möbl.3immer

Angeb. unt. 7319 an bie Abfigsft. bicfes Blattes. Ruh., fol. Mabel

Gminfitelle. Zuschr. unt. **7321** a. d. Absst. b. Bl.

Sendetrug Deeres Zimmer i. b. Tissiter Str. z. bermiet. Zuscht. u. 9616 a. b. Ge-schäftsstelle b. Bl. i. Heybekrug erb,

Möbl.3immer sofort zu verm. Rehrwiederstr. 1 a 2 Treppen.